

**Mitarbeiter krank – was nun?**  
**Betriebliches Eingliederungsmanagement – Herausforderung für Unternehmen**

Tagung der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation Behinderter – DVfR -  
am 14. Mai 2004 in Berlin

---

**Impuls-Referat**

**"Kurz" so gut wie "lang": Die 6-Tage-Handwerker-Intensivkur**

**Klaus Leuchter, Leiter der Abteilung Gesundheit, Markt und Kommunikation  
der IKK Schleswig-Holstein**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

- Was können Unternehmen tun, um Handlungsbedarf bei gesundheitlichen Störungen der Mitarbeiter frühzeitig zu erkennen?
- Welche Dienstleistungen stehen zur Verfügung?

Dieses sind 2 Fragen, die vom Veranstalter der heutigen Tagung in der Einladung formuliert wurden.

**Und welche Möglichkeiten haben Klein- und Kleinstbetriebe?**

Denen wird häufig nachgesagt, dass

1. kein Interesse an Interventionen im Betrieb oder an betrieblicher Gesundheitsförderung besteht und
2. Lösungsmöglichkeiten für Großbetriebe nicht auf die kleinen Betriebs-größen übertragen werden können und es deshalb keine Angebote gibt.

Die IKK Schleswig-Holstein hat sich im Jahr 1998 entschlossen, als Satzungsleistung das Modellprojekt „Handwerker-Intensivkur“ einzuführen.

Die Selbstverwaltung der IKK Schleswig-Holstein nutzte damit die mit dem § 63 Sozialgesetzbuch V geschaffenen Möglichkeiten.

**Welche Gründe sprachen für dieses Vorgehen?**

Drei wesentliche Ursachen sind für etwa 80 Prozent der Erkrankungen verantwortlich:

- Bewegungsmangel
- falsche Ernährungsgewohnheiten
- psychosoziale Stressfaktoren

Die Handwerker-Intensivkur bietet für diese drei Ursachen Lösungen, die individuell auf die Teilnehmerin oder den Teilnehmer ausgerichtet sind. Der methodische Schwerpunkt zielt insbesondere darauf ab, leicht erlernbare Übungen im Alltag (und

zwar sowohl in der Arbeits- als auch im Privatbereich) fest zu integrieren, womit ein Grundstein für ein verbessertes Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitsverhalten der Versicherten gelegt wird.

Die Versicherten der IKK Schleswig-Holstein arbeiten größtenteils in handwerklichen Kleinbetrieben mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 8 Mitarbeitern/innen. Die häufig selbst mitarbeitenden Betriebsinhaber sind oft freiwillige Mitglieder der IKK Schleswig-Holstein. Sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber in dieser Betriebsstruktur nehmen sich in der Regel nicht die erforderliche Zeit, sich sorgfältig um ihre Gesundheit zu kümmern. Eine 3-Wochen-Kur wird daher häufig als „nicht durchführbar“ abgelehnt.

Das beantwortet auch schon die **nächste Frage, nämlich nach der Zielgruppe für die Handwerker-Intensivkur.**

Angesprochen werden **Arbeitgeber** und **Arbeitnehmer** aus dem Handwerk, die entweder bereits unter berufsspezifischen Belastungen des Stütz- und Bewegungsapparates, chronischen Atemwegserkrankungen oder Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems leiden oder präventiv etwas für ihre Gesundheit tun möchten.

Die Zielgruppe erreichen wir im Rahmen unserer betrieblichen Gesundheitsförderung, der IKKimpuls-Werkstatt, auf die wir uns in unseren Leistungen der Primärprävention konzentrieren. Die IKKimpuls-Werkstatt bieten wir den Handwerksbetrieben aus allen Gewerken an und gehen außerdem in die Berufsschulen. Allein in den Jahren 2000 bis 2003 haben wir über 40.000 Personen aus dem Handwerk in Schleswig-Holstein mit unserer betrieblichen Gesundheitsförderung erreicht.

### **Was beinhaltet die Handwerker-Intensivkur?**

Das berufsbezogene therapeutische Konzept basiert auf drei Säulen:

1. auf einer Optimierung der Bewegungsabläufe am Arbeitsplatz
2. auf dem Erlernen kurzer Ausgleichsübungen
3. auf einem 10-minütigen Alltagstraining, um körperlichen und psychischen Stress des Berufsalltags abzubauen.

Mit diesem Modellprojekt sollen diese drei wesentlichen Ziele erprobt werden:

1. Verkürzung üblicher Kurmaßnahmen auf eine Dauer von 6 Behandlungstagen
2. Entwicklung individueller Behandlungspläne, die von den Teilnehmer/ innen unter Einbeziehung von Verhaltensänderungen selbständig fort-gesetzt werden
3. Entwicklung von speziellen auf die besonderen physischen und psychischen Belastungen des Handwerks ausgerichteten Reha- und Präventionsstrategien

## **Wie reagiert die Zielgruppe?**

Während 1999 noch 48 Versicherte an 8 Kurterminen teilnahmen, waren es 2003 82 Versicherte an 7 Kurterminen. Wird dieses Angebot dem Handwerk in Veranstaltungen präsentiert, ist das Interesse wegen der Beschränkung auf eine Woche und wegen der Aussicht, hinsichtlich der berufsspezifischen Probleme ernst genommen und individuell beraten zu werden, sehr groß.

## **Wer hat das Konzept entwickelt?**

Das Konzept wurde von Dr. med. Axel Armbrecht aus Eutin entwickelt. Herr Dr. Armbrecht leitet das **Institut für Bewegungstherapie und Rehabilitation** mit Sitz in Eutin. Von diesem Institut wird die Handwerker-Intensivkur auch durchgeführt.

Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei der Firma **MedConsult** unter der Leitung des Sozialmediziners Dr. med. Holger Bebensee.

## **Gibt es bereits Erkenntnisse aus der Evaluation?**

Der Zwischenbericht für die Jahre bis 2001 zeigt, dass die Teilnehmer/innen auch längere Zeit nach der Kur über eine Zunahme der sportlichen Aktivitäten berichten und dass sich bestimmte Alltagsprobleme offensichtlich besser bewältigen lassen. Außerdem kommt es zu einem Rückgang der Arbeitsunfähigkeitsfälle und der Dauer der Arbeitsunfähigkeit.

## **Was ist mit den Auszubildenden?**

Auszubildende spüren häufig bereits im 1. Lehrjahr die Auswirkungen der teilweise körperlich sehr belastenden Tätigkeit im Handwerk. Sie sind aber mit dem Begriff "Kur" schwer zu motivieren, Zeit und Geld für die Gesundheit zu investieren.

Deshalb gestalteten wir als Ergänzung **die Handwerker-Intensivkur zum "IKKimpuls-Workshop Young Special" um.**

Seit dem Jahr 2000 bietet die IKK Schleswig-Holstein den bei ihr versicherten Auszubildenden diesen Workshop an. Die Inhalte der Handwerker-Intensivkur wurden an die Erwartungen dieser Altersgruppe angepasst. Während 2000 noch 9 Auszubildende an einem Termin teilnahmen, waren es 2002 40 an zwei Terminen. In 2003 führten wir einen Workshop mit 19 Teilnehmer/innen durch. Dass die Auszubildenden bereit sind, eine Woche ihres Jahresurlaubs zu investieren und die Kosten für die Verpflegung selbst zu tragen, lässt erkennen, dass sie die Notwendigkeit erkannt haben.

## **Weiterentwicklung der Idee**

Voraussichtlich wird die IKK Schleswig-Holstein die Handwerker-Intensivkur nach Ablauf des Modellvorhabens als Maßnahme gemäß § 20 Sozialgesetzbuch V weiterführen.

## **Bieten auch andere Krankenkassen diese Leistung?**

Die IKK Mecklenburg-Vorpommern bietet die Handwerker-Intensivkur ebenfalls als Satzungsleistung an.

Seit dem 1.1.2000 ist es aber auch möglich, ähnliche Angebote als Maßnahme der Primärprävention im Sinne des § 20 Sozialgesetzbuch V zu entwickeln.

Auf dieser Grundlage basiert z. B. die Handwerker-Intensivkur der IKK Sachsen.

Eine andere IKK arbeitet derzeit mit unserem Kooperationspartner an der Einführung einer entsprechenden Leistung.

Die Gesundheitswochen anderer Krankenkassen sind in ihrer Struktur ähnlich. Hier fehlt allerdings die Gruppenzusammensetzung mit identischen beruflichen Belastungen.

Vorstellbar wäre, dass interessierte Betriebe ähnliche Gesundheitswochen für Beschäftigtengruppen mit gleichartigen beruflichen Belastungen mit einer Krankenkasse vereinbaren.

Klaus Leuchter

Leiter der Abteilung Gesundheit, Markt und Kommunikation

IKK Schleswig-Holstein

IKK Schleswig-Holstein, Parkallee 21, 24782 Büdelsdorf

Tel. 04331/345-747, Fax 04331/345-778, E-Mail [kleuchter@ikk-sh.de](mailto:kleuchter@ikk-sh.de), [www.ikk-sh.de](http://www.ikk-sh.de)